



Winter? Na und!

So geht Outdoorspaß
auch jetzt

Bei klirrenden Temperaturen, Schnee und Regen hält sich die Lust auf Spaziergänge und Hundetraining manchmal in Grenzen. Unsere Hunde müssen natürlich trotzdem raus und ihr Lernverhalten lässt sich auch nicht auf Eis legen. Wer sich clever anzieht, genießt Outdoorlust statt Outdoorfrust. Hundeverhaltensberaterin **Nadia Winter** aus Baden-Württemberg gibt Tipps dazu.

TEXT: NADIA WINTER



Damit Sie mit Ihrem Hund auch im Winter draußen Spaß haben, lautet die Devise: warm und dabei stets beweglich bleiben. Das bekannte Zwiebelschalenprinzip mit mehreren übereinander getragenen Kleidungsstücken hilft – vorausgesetzt, die Schichten sind richtig gewählt und angeordnet. Sonst sieht man nicht nur wie das Michelinmännchen aus, sondern bewegt sich auch genauso schwerfällig. Der Körper bräuchte zudem zu viel Energie, um unnötige Kleidung mit aufzuwärmen. Wie sieht also das optimale Zwiebelschalensystem für moderne Hundehalter aus?

Schutz in Schichten

Die Unterwäsche bildet die erste Schicht, auch Baselayer genannt. Baumwolle macht sich dabei leider nicht gut. Sie fühlt sich zwar angenehm an, bleibt aber zu lange nass, wenn sie einmal eingeschwitzt oder feucht geworden ist. Merinowolle ist auch nicht optimal, eignet sich aber schon besser als Baumwolle, da die Fasern sich bei Nässe nicht so kühl anfühlen. Die beste Option bieten Polyester oder andere Funktionsfasern. Sie transportieren Feuchtigkeit schneller wieder ab. Gute Unterwäsche gibt es in verschiedenen Isolations- und Wärmestufen. Sie sollten diese je nach Wetter oder Aktivität wählen.

Bei der Wahl der zweiten Schicht – oder Midlayer – ist es wichtig zu berücksichtigen, was Sie mit Ihrem Hund in der Natur vorhaben und das Material entsprechend dieser Aktivität gut anzupassen. Wie bei der Baselayer auch saugt sich eine ungeeignete Faser mit Wasser voll. Der vielgeliebte Baumwollpulli zum Beispiel nimmt bei Wanderungen schnell Wasser auf und isoliert dann nicht mehr. Die zweite Schicht sollte zudem unbedingt atmungsaktiv sein. Gute Fleecepullover sind meiner Erfahrung nach am besten geeignet.

Die Outerlayer, also die dritte Schicht, ist unser Schutzschild und der aktive Wetterschutz. Sie hilft dabei, Sie bei Wind und Niederschlag fit und trocken zu halten. Zur Wahl stehen Softshell- und Hardshelljacken. Behalten Sie dabei auch die Verdunstungskühlung im Kopf. Im Winter ist ein kühlender Verdunstungseffekt völlig unerwünscht und kann negative Folgen für die Energie im Körper und für das Immunsystem haben.

Erfahrungen aus dem Trainingsalltag

Da wir bei fast jedem Wind und Wetter in der Hundeschule draußen stehen, haben wir schon einige Materialien ausprobiert und unsere Erfahrungen damit gemacht. Für mich hat sich am Oberkörper ein enganliegendes

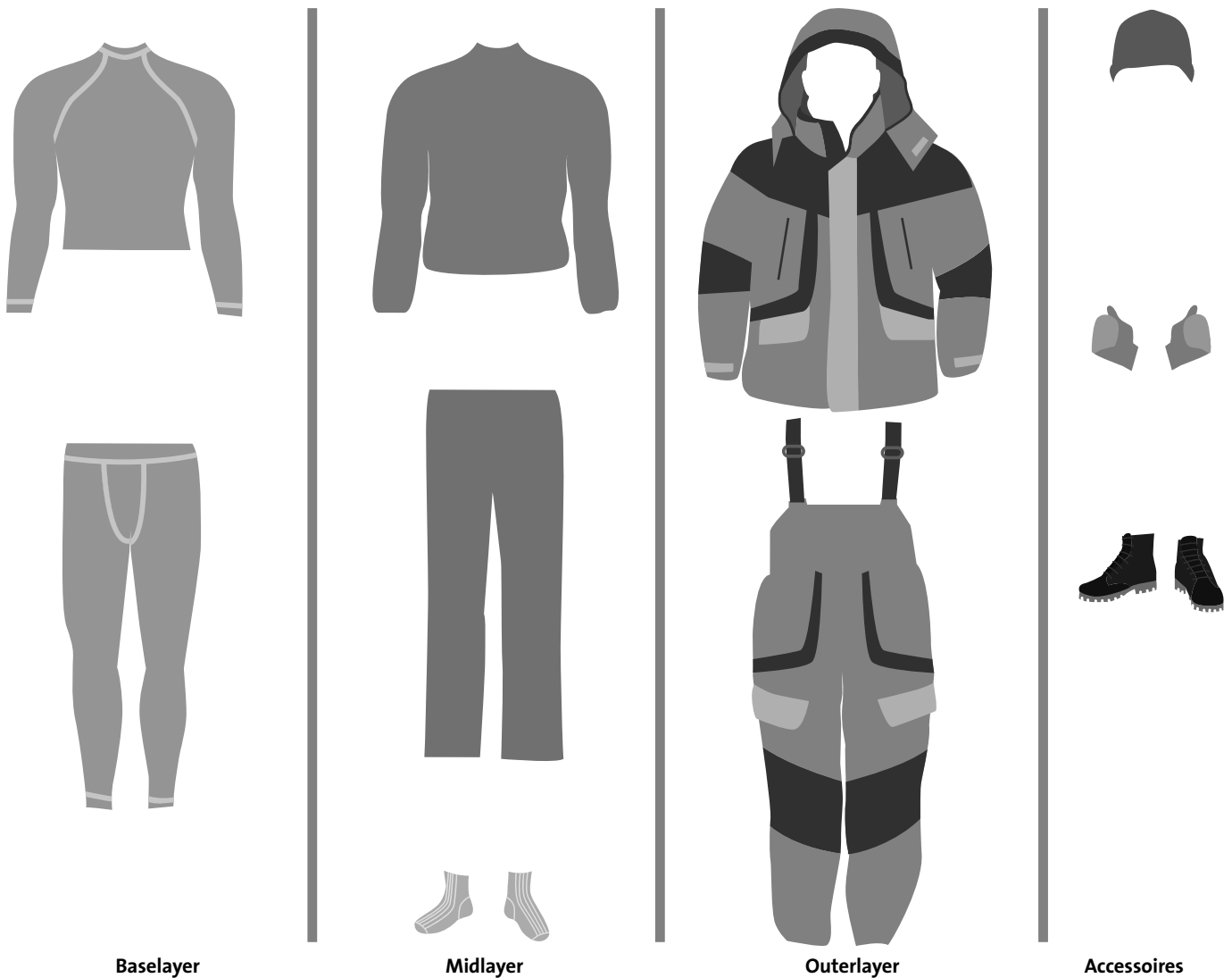


Illustration: xana_ukr/stock.adobe

langarmiges Funktionsunterhemd am besten bewährt. Darüber ziehe ich ein dünnes Softshellhemd oder eine dünne Jacke. An langen Trainingstagen nutze ich durchaus auch eine mittels Akku betriebene Wärmeweste. Für die Beine greife ich auf lange Unter- oder Strumpfhosen in verschiedenen Wärmestufen zurück. Darüber trage ich eine Softshellhose als Wetterschutz.

Softshells sollen winddicht und wasserabweisend sein – sind aber nicht wasserdicht. Über der Softshellhose kann man – je nach Witterung – noch eine Hardshellhose tragen. Ich empfehle es aber nur, wenn es ein sehr regenreicher oder sehr kalter Tag ist, weil man schlichtweg unbeweglicher wird. Es gibt Softshelljacken und -hosen mit einer winddichten Membran, die vor Nässe von außen schützen kann. Die Atmungsaktivität der Kleidung ist allerdings damit nicht mehr wirklich gegeben. Es gibt auch wind- und wasserdichte Regenjacken. Tatsächlich kann man sagen: Je teurer die Jacke, desto besser die eingebaute Membran, desto mehr Feuch-

tigkeit kann entweichen und desto „dichter“ ist die Jacke. Eine wichtige Regel: Vermeiden Sie unbedingt Überhitzung unter der Kleidung – Frieren ist effektiver als Schwitzen.

Geschützte Füße und Hände

Wir Hundetrainer stehen oft vier bis acht Stunden in der Kälte und dann ist es besonders unangenehm, wenn sich die Füße und Zehen immer kälter anfühlen. Schurwollsocken sind für mich bisher die beste Alternative. Bei Kälte ist darüber hinaus eine wasserdichte Membran in den Schuhen durchaus sinnvoll. Viele Hundehalter haben ein paar Schuhe zum Wechseln im Auto. Dort trocknen sie aber nicht ausreichend. Nehmen Sie die feuchten Schuhe also unbedingt mit ins Warme und machen Sie so jeglicher Restfeuchte vor dem nächsten Tragen den Garaus. Für eine Extraportion Wärme sorgen Heizsohlen, die sich in die Schuhe legen oder auf die Socken kleben lassen. Die finde ich in meinem

HUNDE IM WINTER

Hunden, die kein langes und dichtes **Fellkleid** haben oder die **jung, trächtig, krank oder älter** sind, können Kälte und Feuchte ordentlich zusetzen. Frieren sie, geraten sie schnell in Stress und sind so schlechter trainier- und ansprechbar. Daher gilt es, auch sie vor Kälte zu schützen – was aber bitte nicht heißt, dass der Hund im Winter nur noch vor dem warmen Ofen sitzen muss. Bei **Arbeits-hunden**, denen eine gewisse Leistung abverlangt wird, ist es sogar elementar wichtig, auf eine **gute Wärmeumgebung und eventuell Kleidung** – immer gut passend – zu achten. Sonst fällt das Leistungsvermögen im Winter stark. Die Hunde setzen dann jegliche Energie dafür ein, ihre Körper zu wärmen.

In der Jagd- und Apportierarbeit haben sich sogenannte **Warm-up- oder Dry-up-Mäntel** sehr bewährt. Auch dabei ist auf das Material zu achten. **Polyester** eignet sich besser als Baumwolle, damit die Feuchtigkeit keine Chance hat und das Material den Hund warm hält. Bei Trainings, die vollen Körpereinsatz fordern, bietet das **Schutz vor Anlaufschmerzen oder Verspannungen**. Nasse Hunde sollten Sie im Winter **immer trocken rubbeln**, um sie vor Unterkühlung zu schützen.

Wichtig: **Hunde mit Arthrose- oder Rückenerkrankungen** empfehle ich unbedingt warm einzupacken. Ihre Muskulatur bleibt so beweglich und geschmeidig. Meine alte Kangalhündin hat es sehr genossen, wenn ich ihr auf Winterspaziergängen ein Heizpad unter den Wintermantel gelegt habe.

Arbeitsalltag immer sehr praktisch. Sie halten etwa zwei bis vier Stunden schön warm. Es gibt sie natürlich auch als wiederaufladbare Heizsohlen.

Im Hundetraining und für Leinen, Geschirre & Co. brauchen wir selbstverständlich unsere Finger. Dicke Handschuhe sind meist unbrauchbar. Klappfäustlinge aus dem Jagd- oder Outdoorbedarf wärmen die Hände besser als übliche Handschuhe und halten zumindest die Finger beweglich. Es gibt auch Handschuhe aus Neopren, die Feuchtigkeit und Wind nicht an die Haut lassen und dabei die Bewegungsfreiheit der Finger recht wenig einschränken. Wiederverwendbare oder aufladbare Handwärmer für die Jackentasche, wie zum Beispiel Gelkissen, können auch hilfreich sein.

Kopfsache

Da wir über den Kopf am meisten Wärme verlieren, müssen wir diesen besonders gut schützen. Eine gute Mütze oder ein Loop, also ein Schlauchschal, eventuell mit einem Softshellmaterial

kombiniert – kann gut wärmen. Für alle, die ungern Kopfbedeckungen tragen – Mützen stören mich oft in der Wahrnehmung –, aber zumindest ihre Ohren schützen wollen, gibt es selbsthaltende Ohrwärmer. Diese lassen sich über die Ohren klappen und kommen ohne drückende Bügel aus.



Nadia Winter genießt mit ihren Hunden auch im Winter die Zeit im Freien.

Foto: Jörg Winter





José Arce



Kristina Ziemer-Falke

*Unsere Expertinnen und Experten beantworten Ihre Fragen,
hier zu Themen rund um Verhalten und Training von Hunden.*

Redaktion **DER HUND**, Mandichostraße 18, 86504 Merching, redaktion@derhund.de

Was tun gegen unerwünschtes Schnüffeln?

Leider hat mein Rüde, ein 18 Monate alter Schäferhund-Mix, eine Unart, die mir zu schaffen macht. Er ist eigentlich sehr nett und freundlich, auch zu Fremden. Aber wenn Besuch kommt oder wenn ich Bekannte draußen begrüße, will er unbedingt mit der Nase an der Genitalregion schnüffeln – egal, ob es Männer oder Frauen sind. Inzwischen lasse ich ihn bei Begrüßungen absitzen oder schicke ihn in ein anderes Zimmer. Aber sobald ich ihn freigebe, will er unbedingt „ran“ und kann dabei recht aufdringlich werden. Zum Glück nehmen die meisten sein Verhalten mit Humor, aber mir ist es peinlich. Was kann ich dagegen tun?

Bei einer freundlichen Begrüßung begegnen sich Hunde meist in einem Bogen und umkreisen sich zunächst, um sich dann an der so genannten Anno-Genitalregion zu beschnüffeln. Die Informationen, welche Hunde über ihren Geruchssinn auf diese Weise sammeln, tragen einen großen Teil zum gegenseitigen Kennenlernen bei. Unter Hunden ist ein Schnüffeln im Genitalbereich also ein völlig normales Verhalten und ein wichtiger Bestandteil des Sozialverhaltens.



Verirren Hundenasen sich zur Begrüßung etwas weiter nach oben, kann das für die Halter peinlich werden.

Manche Hunde übertragen dieses Begrüßungsritual auch auf den Menschen. Mit 18 Monaten befindet sich Ihr Rüde in der Pubertät und ist dabei, herauszufinden, wie genau das soziale Zusammenleben funktioniert und welche Regeln gelten. Die Begrüßungsformen, die er unter Artgenossen kennengelernt hat, wendet er auch auf Menschen an. Diese wissen diese Art der Begrüßung aber eher wenig zu schätzen.

Es ist also wichtig, Ihrem Hund eine alternative Begrüßung beizubringen. Im Hundetraining spricht man dabei von einem Alternativverhalten, das der Hund in Ihrem Fall anstatt des Riechens von nun an bei jeder Begrüßung zeigen soll. Besonders gut ist es, wenn das gewählte Alternativverhalten mit dem Riechen unvereinbar ist. Das von ihnen begonnene „Sitz“ ist eine gute Wahl. Solange Ihr Hund vor dem Besuch sitzt, kann er nicht an dessen Genitalregion schnüffeln.

Der erste Schritt besteht also darin, Ihrem Hund beizubringen, sich bei jeder Begrüßung hinzusetzen. Loben Sie ihn dafür kräftig. Im zweiten Schritt sollten Sie üben, dass Ihr Hund auch sitzen bleibt, während der Besuch ihn begrüßt. Erst nach der Begrüßung geben Sie ihn wieder frei. Loben Sie Ihren Hund dann nochmals kräftig. Damit er es von nun an nicht mehr schafft, unerwünscht zu schnüffeln, sichern Sie ihn am besten mit einer Leine ab. So verhindern Sie während der gesamten Trainingsphase, dass Ihr Hund doch noch einmal „ran“ kommt.

Kristina Ziemer-Falke
► www.ziemer-falke.de

Wie gehe ich mit Knurren beim Zerrspiel am besten um?

Ich habe vor ein paar Monaten einen zweijährigen Australian Shepherd-Rüden übernommen, der, wie mir der Vorbesitzer erzählte, Zerrspiele über alles liebt. Deshalb habe ich sein Spieltau zur Belohnung eingesetzt, Leckerli interessieren ihn ja nicht besonders. Anfangs war der Rüde noch ein wenig zaghaft, aber



Die Zeichen beim Spielen richtig zu deuten und rechtzeitig abbrechen ist wichtig, damit langfristig nicht der Spaß den Sorgen weicht.

das hat sich geändert. Mittlerweile zerrt er mit wachsender Begeisterung. Manchmal beginnt er, dabei zu knurren, und ich habe Angst, dass das Spiel in Ernst umschlägt. Er hat sogar schon mal nach mir geschnappt, als ich das Zerrspiel abgebrochen habe. Wie soll ich damit umgehen, wenn er sich in das Zerrspiel zu sehr hineinsteigert?

Es ist natürlich schön, wenn Sie mit Ihrem Hund spielen. Aber dabei sollten Sie einiges bedenken und Sie sollten es richtig machen. Die meisten Menschen spielen mit ihren Hunden, weil sie glauben, dass es ihren Hund glücklich macht und er danach richtig müde ist. Seien Sie dabei bitte stets vorsichtig, denn oft regen Sie den Hund während des Spiels nur unnötig auf. Wenn Sie dann nicht aufpassen, haben Sie schnell einen überdrehten Hund und dann kann auch schnell einmal ein unbeabsichtigtes Unglück geschehen. So wie Sie es beschreiben, ist genau das schon bei Ihnen passiert.

Ein Spiel muss ein Spiel sein und darf nichts anderes ersetzen. Was man spielt, ist eigentlich egal. Ich zum Beispiel liebe es, einfach

mit meinen Hunden herumzutoben und genieße den Körperkontakt, den wir dabei ganz automatisch haben. Besonders wichtig ist auch, dass Sie Ihr Spiel zeitlich begrenzen und Ihren Hund nicht zum „Zerr-Junkie“ machen. Hören Sie dabei auf Ihr Bauchgefühl und beenden Sie das Spiel rechtzeitig.

Es mag hart klingen, aber wir respektieren die Natur unserer Hunde nicht, wenn wir erwarten, dass sie nach dem Spielen müde sind. Sie sind dann nämlich nur körperlich müde, nicht aber im Kopf. Äußerlich mögen sie erschöpft wirken, innerlich aber sind sie aufgeregt. Unsere Hunde brauchen nicht nur körperliche Arbeit, um müde zu werden, sondern auch eine Aufgabe, die sie geistig fordert. Der beste Zeitpunkt zum Spielen ist für mich nach einem ausgiebigen strukturierten Spaziergang.

José Arce

► www.jose-arce.com



DER HUND Club

Mitglieder von **DER HUND Club** können ihre Fragen zu Verhalten und Training direkt in die Runde unserer Experten werfen und eine persönliche Antwort erhalten! Profitieren Sie von einer Club-Mitgliedschaft (► www.derhund.de/club und lesen Sie dazu, wie viele wertvolle Vorteile Sie davon haben – es lohnt sich!



DENKSPIELKOFFER

WUSSTEN SIE,
DASS 20 MINUTEN
DENKEN IHREN HUND
MENTAL SO SEHR
AUSLASTEN,
WIE 2 STUNDEN
GASSI GEHEN?



WETTER? - EGAL!



DER MENTRA
DENKSPIELKOFFER:

- 6 Elemente
- über 12 Funktionen
- zusammenklappbar
- überall einsetzbar
- ideal für die Wintermonate

Jetzt 10% sparen!
DH-F-10

Jetzt direkt bestellen unter:
WWW.MENTRA.DE